

Institutionalisierung als Prozess
Organisationsformen musikalischer Eliten im
Europa des 15. und 16. Jahrhunderts

Arbeitsgespräch Istituto Svizzero Italiano, Rom, 09.-11.12. 2005

Beginn: Freitag, 09.12. 2005, 15.00 Uhr; Ende: Sonntag, 11.12., 13.00 Uhr

Organisation:

Prof. Dr. Birgit Lodes, Wien

Prof. Dr. Laurenz Lütteken, Zürich

in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Christoph Riedweg, Rom

Zu den wichtigsten musikhistorischen Prozessen des spätmittelalterlichen bzw. frühneuzeitlichen Europa gehört die Herausbildung fester Institutionen für die Produktion und Reproduktion von Musik. Beginnend mit dem Vorbild der päpstlichen Kapelle hat sich über das Europa des 15. und 16. Jahrhunderts ein immer weiter ausgreifendes Netz immer komplexer differenzierter musikalischer Organisationen ausgebreitet, dessen Binnenstrukturen ein dichtes Geflecht teilweise widerstreitender Interessen erkennen lassen: Austausch, Einflußnahme, Abgrenzung und Konkurrenz, zusammengehalten anfangs durch die unangefochtenen liturgischen Funktionen und die klerikalen Karrieremuster der sie tragenden Eliten. Ungeachtet zahlreicher Detailforschungen ist das Thema der musikalischen Institutionalisierung bisher nicht systematisch erforscht worden. In einem internationalen und interdisziplinären Arbeitsgespräch sollen diese systematischen Forschungsdesiderate und die daraus erwachsenden Perspektiven ausgelotet werden.

Teilnehmer: Dr. Gundela Bobeth, Wien; Prof. Dr. Iain Fenlon, Cambridge; Prof. Dr. Jürgen Heidrich, Münster; Prof. Dr. Dr. es h.c. Otto Gerhard Oexle, Göttingen; Dr. Klaus Pietschmann, Zürich; Prof. Dr. Alejandro E. Planchart, Santa Barbara; Prof. Dr. Nicole Schwindt, Trossingen